

Was versteht man unter AURA ?

Jede Form des „Lebens“ besitzt eine AURA, sie ist aber je nach Art, unterschiedlich zusammengesetzt und unterschiedlich ausgeprägt. Das Naturreich unterteilt sich in 4 Bereiche.

Minerale – Pflanzen – Tiere – Menschen

Minerale besitzen nur einen physischen Körper, keine Aura, sie sind die physikalischen Grundbausteine aus denen sich jede feste Materie zusammensetzt, was aber nicht heißt, daß Materie tot ist. Sie können sich aber nicht bewegen und besitzen auch keinerlei eigene Fortpflanzungsorgane. Die Moleküle (scheinen willkürlich) zusammengesetzt und ergeben dadurch die verschiedenen reinen und vermischten Arten.

Pflanzen besitzen bereits einen Lebensleib. Dieser Lebensleib ist der geistige Bauplan des physischen Körpers, man kann ihn als geistigen Doppelgänger des physischen Körpers betrachten, in dem alle organischen Funktionen, Aussehen, Fortpflanzung usw. festgelegt sind. Dieser Lebensleib umschließt und durchdringt den ganzen physischen Körper und reguliert alle organischen Lebensfunktionen und notwendigen Abläufe. Der Lebensleib ist die erste AURA. Mit einem Pendel oder mit der Rute kann man sie bis etwa 10 cm um den Körper messen.

Tiere besitzen außer dem physischen Körper und dem Lebensleib auch noch den Ätherkörper (Begierdenkörper), dadurch sind höher entwickelte Tiere bereits in der Lage Schmerzen, Gefühle und Empfindungen wie Freud und Leid in der niederen Ebene wahrzunehmen. Der Ätherkörper wiederum umschließt und durchdringt sowohl den Lebensleib als auch den physischen Körper und kann bis etwa 20 cm um den physischen Körper gemessen werden.

Minerale, Pflanzen und Tiere besitzen keinen eigenen Intellekt und kein Ego. Sie werden vom sogenannten „Gruppengeist“ geleitet und geführt. Jede Art hat ihren eigenen Gruppengeist, und dieser wacht über die Entwicklung und das Verhalten seiner speziellen Art. Minerale und Pflanzen besitzen keinen Ätherleib und können dadurch Gefühle und Empfindungen direkt nicht wahrnehmen, aber der zugehörige Gruppengeist kann dies sehr wohl. Bricht man z.B. einen Blumenstengel so wird der Schmerz dieses Bruches von der Pflanze direkt nicht wahrgenommen, aber der Gruppengeist dieser Pflanzenart verspürt diesen Schmerz genauso wie wir Menschen den Schmerz eines Bruches wahrnehmen.

In der Natur unterliegt alles einer feinsäuberlichen Ordnung, durch die die Weiter- und Höherentwicklung nach dem göttlichen Schöpfungsplan in den einzelnen Naturreichen geleitet und geregelt wird, auch wenn unser Denken sich dagegen sträubt, diese Dinge „bewußt“ wahrzunehmen.

Menschen sind die höchst entwickelte Lebensart auf dieser Erde. Sie besitzen neben dem physischen Körper, dem Lebensleib und dem Ätherkörper auch noch den Mentalkörper. Der Mentalkörper beinhaltet den Intellekt, das individuelle Denken, und das Ego mit dem freien Willen, den jeder Mensch inne hat. Das ist der eigentliche „schöpferische göttliche Funke“ in uns.

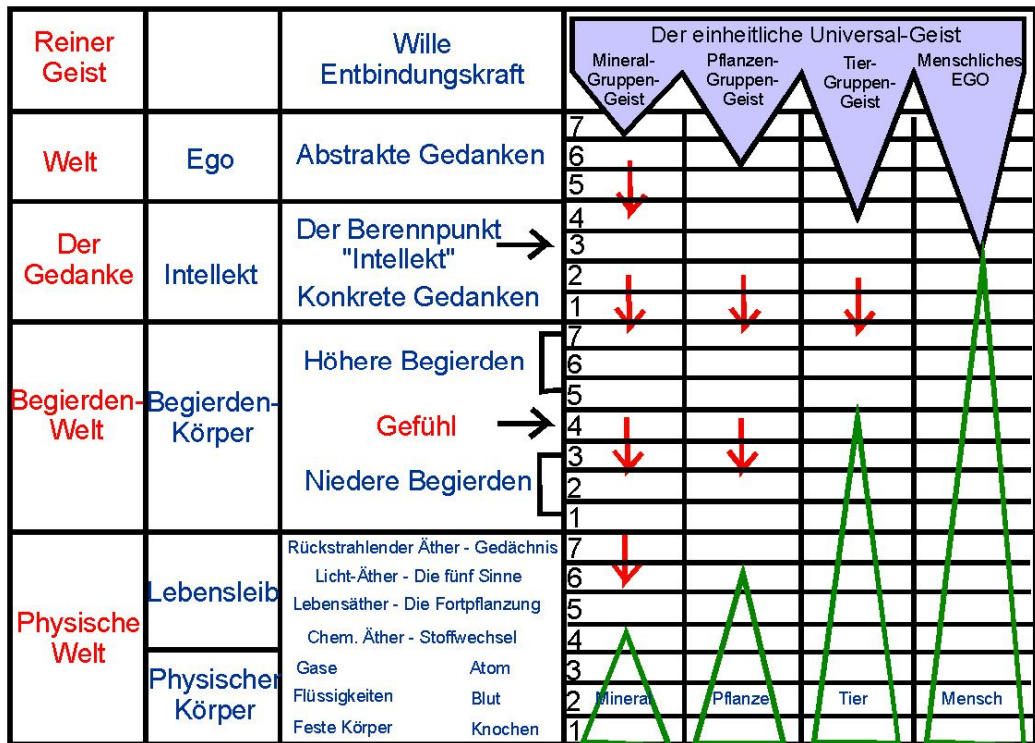
Der Mentalkörper umschließt und durchdringt alle anderen Körper und kann in einer Entfernung von ca. 40 – 100 cm vom Körper gemessen werden. Der uns gegebene Intellekt ermöglicht es uns, unsere Umwelt ganz „bewußt“ wahrzunehmen und mit Anziehung, Abstoßung oder Gleichgültigkeit zu reagieren. Aus diesen 3 Zuständen gestaltet sich dann unsere Erfahrung, unsere Erkenntnisse und letztendlich damit verbunden auch unser äußeres Schicksal.

Der Mentalkörper ist das Ausstrahlungsbild unserer ganz individuellen und persönlichen Wesensart, und kann sowohl in negativer als auch in positiver Form oftmals direkt in unmittelbarer Nähe eines Menschen „gefühlsmäßig“ wahrgenommen werden. Der Intellekt ist „zwiespältig“, er teilt sich in das konkrete oder praktische Denken und in das abstrakte bzw. schöpferische Denken. Der Idealfall ist die optimale Verknüpfung von konkretem und abstraktem Denken, denn nur dadurch entsteht brauchbare Schöpfung zur Weiterentwicklung des einzelnen Individuums und zum Wohle der Allgemeinheit.

Plätze oder Orte verfügen über keine AURA, aber es ergibt sich immer ein mehr oder weniger stark gebündeltes zusammengesetztes Strahlungsfeld, das dann in seiner Gesamtheit als „negativ“ oder „positiv“ wahrgenommen oder gemessen werden kann. Wenn sich irgendwo innerhalb des physischen Körpers Erkrankungen bilden, so zeigt sich dies in der Aura als Unterbrechung. Mit Pendel oder Rute können diese Punkte lokalisiert werden, ebenso die Farbe der Aura. Hellsichtige Menschen sind in der Lage, die Aura direkt zu sehen.

Im folgenden Bild ist die Aufstellung in den 4 Naturreichen nach Max Heindel, dargestellt.

Die vier Naturreiche



Eugen J. Winkler 2005

Max Heindel - Weltanschauung der Rosenkreuzer

Die 4 verschiedenen Naturreiche



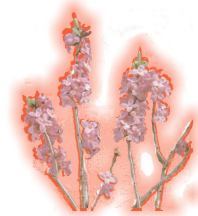
Minerale bilden die niedrigste Stufe der Naturreiche. Sie besitzen nur den chemischen Körper innerhalb der physischen Welt. Das Leben von Mineralen wird durch einen Gruppengeist außerhalb des chemischen Körpers überwacht und geleitet. Da Minerale noch keinen Lebensleib haben, und somit auch keine Organe, ist ihr Leben für uns nicht wahrnehmbar.



Das 2. Naturreich ist das Reich der Pflanzen. Der Grundkörper ist wieder der chemische Körper, aber Sie besitzen bereits einen Lebensleib, der die Organe ausbildet. Der Lebensleib, der in der Äther-Region wirksam ist, erlaubt es daher den Pflanzen bereits Nahrung aufzunehmen und sich fortzupflanzen.



Sie besitzen aber noch keinen Empfindungsleib und daher auch keine individuellen Empfindungen und auch keinen Intellekt.



Die verschiedenen Pflanzen werden von verschiedenen Gruppengeistern, je nach ihrer Art, innerhalb der physischen Welt geleitet und überwacht. Der Gruppengeist kann unterschiedliche Empfindungen wahrnehmen, befindet sich aber wie bei den Mineralien außerhalb des chemischen Körpers.



Das 3. Naturreich ist das Reich der Tiere. Sie besitzen außer dem chemischen Körper und dem Lebensleib



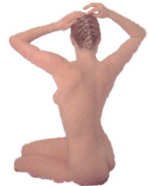
auch schon einen Empfindungsleib mit dem sie schon verschiedene Gefühle und Empfindungen der niederen Ebene wahrnehmen können.



Geleitet werden die Tiere aber auch noch durch einen je nach Tierart unterschiedlichen Gruppengeist, wie bei den Mineralien und Pflanzen, daraus resultiert das entsprechende Verhalten, die Art der Nahrungsaufnahme, der Fortpflanzung usw.. Wir nennen es Instinkt. Der Gruppengeist der Tiere hat seinen Sitz ebenfalls noch außerhalb des chemischen Körpers.



Die Tiere, die sehr viel Umgang mit Menschen haben (Haustiere), haben einen großen Vorteil ihren wild lebenden Artgenossen gegenüber, sie werden in Ihrer Entwicklung gefördert, weil sie schon sehr viel vom Menschen lernen können.



Das 4. und höchste Naturreich ist das Reich der Menschen. Der Träger in der physischen Welt ist wieder der chemische Körper.



In der Ätherregion baut und verwaltet der Lebensleib die Organe für den chemischen Körper innerhalb der physischen Welt.



Der Empfindungsleib verwaltet innerhalb der Begierdenwelt die Gefühle und Empfindungen des Menschen. Anziehung, Abstoßung oder Gleichgültigkeit.



Als einziges Wesen innerhalb der 4 Naturreiche besitzt der Mensch einen Intellekt, ein eigenes Ego und einen „freien Willen“, nach dem er entscheiden und handeln kann. Dies erhebt ihn über Tiere, Pflanzen und Mineralien. Der Mentalkörper, der als gesamtes nach Außen wirksam wird.



Das Ego des Menschen, die Seele hat Ihren Sitz direkt im chemischen Körper und wirkt dadurch unmittelbar in der physischen Welt. Als einziges Wesen besitzt der Mensch 4 Träger um frei denkend in der physischen Welt zu wirken.

<i>Pysischer Körper</i>	<i>Lebensleib</i>	<i>Empfindungsleib</i>	<i>Intellekt und Ego</i>
	Kein Träger	Kein Träger	Kein Träger
		Kein Träger	Kein Träger
			Kein Träger
			

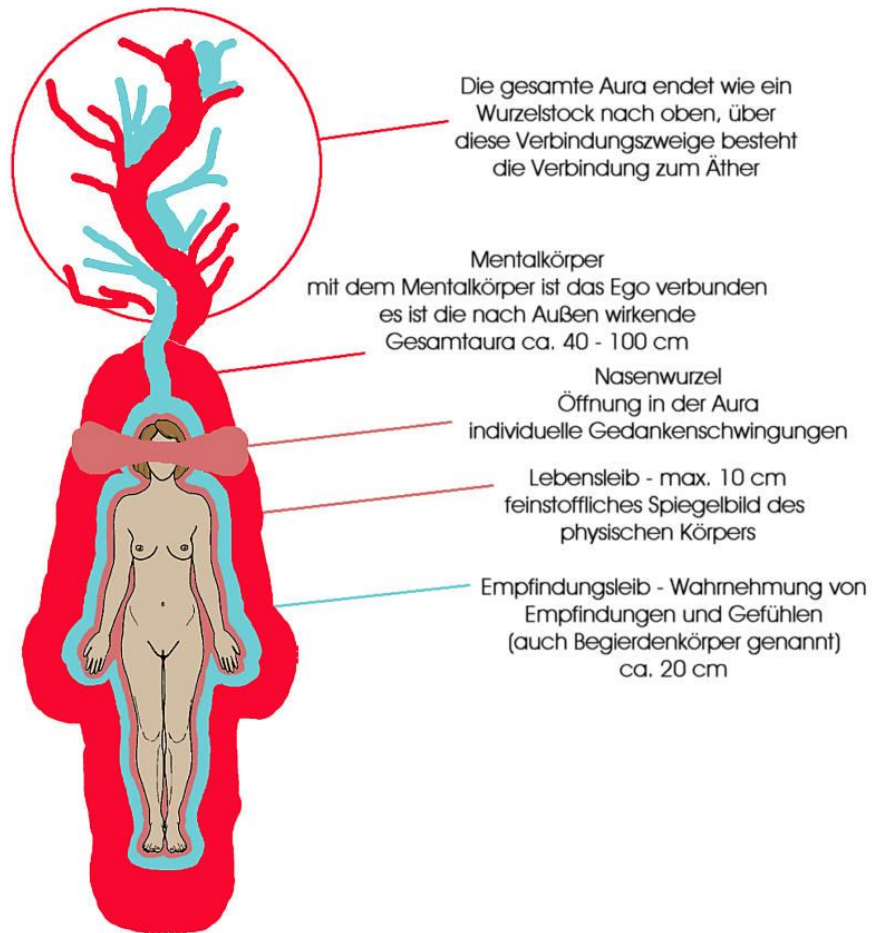
Der *physische Körper* ist der Träger aller anderen höher entwickelten Körper.

Der *Lebensleib* arbeitet in der Ätherregion, er bildet und verwaltet die physischen Organe. Er ist das geistige Spiegelbild des physischen Körpers.

Der *Empfindungsleib* arbeitet in der Begierdenwelt, durch Anziehung, Abstoßung oder Gleichgültigkeit erzeugt er das Gefühl und die Empfindungen, aus denen negative oder positive Handlungen entstehen. Das sogenannte Schicksal (die Folge von Ursache und Wirkung) entsteht ausschließlich in der Begierdenwelt.

Der *Empfindungsleib* der Tiere wirkt bereits in den ersten 3 Stufen der niederen Begierdenwelt. Wird z.B. ein Tier verletzt, so empfindet das Tier den Schmerz selber nicht, da es kein eigenes Ego besitzt, aber sehr wohl der Gruppengeist, der diese Tierart lenkt und leitet, aus diesem Grunde sollte auch einem Tier keine unnötigen Schmerzen zugefügt werden.

Als einziges Wesen besitzt der Mensch einen Intellekt und ein eigenes Ego, das es zu eigenem Denken und Handeln befähigt. Alle in einem Menschenleben erzeugten Handlungen, Gefühle und Empfindungen werden unauslöschlich im Äther gespeichert und bilden die Grundlage für die nächste Inkarnation. Es ist die Summe aller Erfahrungen aus allen Leben die uns in der Entwicklung vorwärts bringt. Das Ego tritt über den Mentalkörper nach Außen.



Aussenlebensätherkreis

Durch das ständige Ausströmen der überflüssigen Lebenskraft, die die Seele nicht verwendet, bildet sich um jedes Lebewesen der so genannte **Außenlebensätherkreis**. Es bildet sich eine odisch-magnetische Lebenssphäre, ohne die kein Lebewesen aus der es umgebenden Luft seine Lebensspecifica an sich ziehen könnte, aus welcher die Seelenbestands- und Lebens sättigungsteile durch den Nervenäther als gewisserart naturgemäß substanzielle Sättigung der eigentlichen Seele zugeführt werden.

Durch diesen Jeden von Außen her umgebenden seelischen Lebensätherkreis ziehen sich die Menschen und auch die Tiere äußerlich an, oder stoßen sich auch ab, je nachdem irgend ein Lebensäther-Ausfluß irgend einer Seele mit dem einer anderen korrespondiert oder nicht. Von der Qualität dieses Lebensäthers hängt auch zumeist die geschlechtliche Liebe ab, und geschieht auch darum öfter und leichter, das ein Mann in eine Frau, als umgekehrt, ursprünglich verliebt wird, weil die Frau einen stets größeren und kräftigeren **Außenlebensätherkreis** um sich gebildet erhält, als der Mann, der seinen Lebensäther-Überfluß häufiger zu seiner inneren intelligenten Lebensausbildung verwendet, und darum nach Außen hin nur einen dürftig notwendigen und seltener einen ausgeprägten Lebensätherkreis unterhalten kann. Wird aber eine Frau sehr hochgebildet und gelehrt, wird sie auch weniger Anzügliches darzubieten im Stande sein, weil ihr äußerer Lebensätherkreis darum magerer wird, weil ihr innerer sich gleich dem männlichen zu ihrer intelligenten inneren Seelensättigung verwenden lassen muß.

Es wird aber auch ebenso ein Mann, der sich mit geistigen Dingen nur wenig oder gar nicht abgibt, einen kräftigeren Außenlebensätherkreis um sich erhalten, und dadurch das weibliche Geschlecht um Vieles mächtiger als ein geistiger Mann zur geschlechtlichen Liebe an sich ziehen, natürlich ohne besonderes Zutun des Einzelnen.

Über der Außenlebensätherkreis (wir bezeichnen ihn als AURA) wäre es jedem Menschen auch möglich, mit der Sphäre der Geister in Verbindung zu treten.

(JL-Licht-Wort S 3-12)

Eugen J. Winkler, August 2014